

Kölner Stadt-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger | Region | Rhein-Berg | Kürten

Kürten: Begegnungsstätte für Flüchtlinge im früheren Kuhstall

Von Claus Boelen-Theile

18.05.17, 10:15 Uhr



Draußen rumpelt noch der Bagger, innen sieht es gut aus: Christa Küppers ist mit dem Baufortschritt zufrieden.

Foto: Christopher Arlinghaus

Kürten - Die Bagger haben noch das Kommando auf dem Grundstück. Aber ihre Tage sind gezählt. Denn vieles ist schon geschehen in den vergangenen Monaten in dem und um das Fachwerkgehöft im Weiler Bilstein. Auf dem Außengelände wird derzeit mit schwerem Gerät aufgeräumt, Planen werden abgerissen, Vorbauten demontiert. Das Innenleben des uralten Kuhstalls wirkt hingegen schon sehr einladend. Ein Ort der Kommunikation und des Austausches soll entstehen, für Miteinander, für Kultur und Kunst im weitesten Sinne. Das ist das Ziel, das Christa Küppers verfolgt.

Diejenigen, die die Kürtenerin erreichen möchte, sind in den vergangenen Monaten aus den Krisengebieten der Welt zugewandert. „Ich hoffe, dass die Flüchtlinge dieses Angebot annehmen“, sagt Christa Küppers leise und schließt die Tür zum Hauptraum auf. Vor Monaten standen hier noch die Futtertröge der Kühe, eingemauert aus schweren, bergischen Wackersteinen. Über viele Jahre hatte der Stall im Dunkeln gelegen, ein muffiger Ort, in dem man sich nicht lange aufhalten wollte.

Jetzt ist alles anders: Die alten Einbauten sind verschwunden, es gibt einen neuen Estrichboden und Heizkörper, die Elektrik ist verlegt, auch die Möblierung nimmt Gestalt an. Eine Küche ist eingebaut worden, ebenso ein Badezimmer.

„Sechs Kubikmeter Schutt haben wir insgesamt rausgeholt“, berichtet Christa Küppers. Der Schutthaufen hat geholfen, den Keller aufzufüllen, der sich plötzlich bei den Bauarbeiten aufgetan hatte. „So ist es halt bei alten bergischen Gehöften. Überraschungen sind möglich.“

Dennoch hat der Umbau an den Nerven der Akteure gezehrt, die zierliche Frau hat durchgehalten, Stärke bewiesen. Mit den Mitstreitern Evelyn Mathias und Paul Mundy gibt es drei weitere Kürtener, die im Kernteam das Projekt begleiten.

Dass gestern in Berlin die ehrenamtlichen Vertreter des Fluchtpunkts Kürten für den Nationalen Integrationspreis nominiert waren, hat auch mit Menschen wie Christa Küppers zu tun. Vor bald zwei Jahren hatte sie den alten, leerstehenden Bauernhof im Kürtener Hinterland gekauft, als Träger der Angebote den Verein „Bilstein 8“ gegründet, zunächst das Innenleben des Fachwerkhauses verändert. In den Bauernstuben leben jetzt zehn Flüchtlinge, in der Ruhe des Bergischen können sie sich erholen von den Ereignissen in der Heimat, von Krieg und Flucht. Die Gemeinde hat die Zimmer angemietet, zehn Bewohner leben im Haus Bilstein 8. „Alles läuft gut“, sagt Christa Küppers, ein Kreis engagierter Frauen helfe den Bewohnern bei ihrem Alltag.

Der Umbau des Stalls ist das zweite Projekt in Bilstein. Während Arbeiter gerade mit einem Bagger Planen vom Mauerwerk abbeißen, hat Christa Küppers schon das fertige Projekt vor Augen. „Hier sollen drei Computerplätze entstehen“, sagt sie und zeigt an die Front des neu entstandenen Räumchens. Nach und nach will sie die Aktivitäten des Miteinanders starten, ab dem Spätsommer vielleicht. Ungezwungen soll es zugehen, Platz für kleine Musikangebote, für Tanz oder Töpferkurse wäre wohl auch da.

„Wir haben jetzt alle Genehmigungen von den Behörden“, berichtet Christa Küppers. „Sogar schon einen Feuerlöscher und auch das Schild für den Fluchtweg.“ Manches ist noch auf dem Weg. Nicht alle, die vom Projekt angetan seien, trauten sich in den Trägerverein, bedauert die Initiatorin. Es gebe wohl die Befürchtung, Verpflichtungen einzugehen. „Aber da arbeite ich noch dran.“

Das andere, was noch nicht wunschgemäß läuft, ist die Anbindung. „Ja, die Lage hier ist etwas ungünstig.“ Rund drei Kilometer hinter Kürten-Olpe, vier von Kürten-Ort entfernt, liegt Bilstein am Rand der Gemeinde. Zweimal am Tag komme ein Linienbus vorbei. Das sei zu wenig und eine Hürde, um die Flüchtlinge zu den geplanten Angeboten zu bekommen. Mit Optimismus will Christa Küppers auch dieses Problem angehen. Vielleicht gelinge ja ein privater Fahrdienst. Bislang habe sie noch alle Hürden nehmen können. „Das schaffen wir auch noch“, sagt sie zuversichtlich.

Für Samstag, 15. Juli, nach dem Ende des muslimischen Fastenmonats Ramadan, planen Christa Küppers und ihre Mitstreiter die Eröffnung der Begegnungsstätte.